

Katholische Kirche Esslingen 2030

Pastorale Leitlinien für die Entwicklung der Katholischen Kirche in Esslingen



Tiefgreifende Veränderungen in Gesellschaft und Kirche wirken sich auch auf das kirchliche Leben in den Katholischen Gemeinden in Esslingen aus. Vieles wird weniger: Mitglieder, engagierte Menschen, pastorale Mitarbeiter:innen, Geld und Gebäude. Gott jedoch bleibt. So sind wir überzeugt, dass ER uns als Seine Kirche auch weiterhin in unserer Stadt braucht, uns mit Seinem Heiligen Geist belebt und führt.

Allerdings trägt die bisherige Weise, das Evangelium in Esslingen zu leben und zu bezeugen, in einer veränderten Zeit nicht mehr. Mit diesem Konzept wollen wir uns auf den Weg machen, in neuer Weise Katholische Kirche in Esslingen zu sein, das Evangelium Jesu Christi zu bezeugen und den Menschen der gegenwärtigen Zeit zu dienen.

Stand: Januar 2024

Vier Grundhaltungen

Sie sollen bei allen pastoralen Entwicklungen beachtet werden und das ganze kirchliche Leben prägen:

Orientierung
am Bedarf der Menschen

Orientierung
an Jesus Christus
und dem Evangelium

Partizipation ermöglichen;
Ehrenamt fördern

Ökumenische Offenheit
leben

Schwerpunkte ...

Auf **fünf Schwerpunkte** wollen wir uns mit unserem kirchlichen Handeln künftig konzentrieren:

1. Qualifizierte Begegnungen im Geist des Evangeliums S.4
von Mensch zu Mensch in Seelsorge und Gottesdienst
2. Gemeinschaft ermöglichen und fördern S.7
an ausgewählten, einladend ausgestatteten Orten
3. Junge Menschen mit dem Glauben in Kontakt bringen S. 11
mit attraktiven Angeboten für Kinder, Familien, junge Menschen
4. Diakonisches und caritatives Handeln S.14
damit die Armen und Bedürftigen niemals vergessen werden
5. Das Evangelium in Kirche und Stadt zur Sprache bringen S.17
in verständlichen Worten, aktuellen Medien, nahe am Alltag der Menschen

... und ihre Verortung

Pastorales Personal und seine Zuordnung S.20

Standorte kirchlichen Lebens – Immobilien und ihre Zukunft S.21

Schwerpunkt 1: Qualifizierte Begegnungen im Geist des Evangeliums

Kasualien (Taufe, Trauung, Krankenseelsorge, Beerdigung) sind wichtige Gelegenheiten für gute Begegnungen mit Seelsorger:innen. Für viele Katholik:innen sind sie die einzigen Gelegenheiten. Für **Seelsorge** und Gesprächsangebot soll daher viel Zeit eingeplant werden.

Gottesdienste und besondere spirituelle Angebote bleiben wichtig für die Begegnung mit Gott und dem Evangelium. Sie sollen vielfältig und gut gestaltet sein - Qualität geht vor Quantität.

Ziele: 2030...

... steht mindestens die Hälfte der Arbeitszeit des Pastoralen Teams für Seelsorge, Kasualien und Gottesdienste zur Verfügung.

... erfahren Ehrenamtliche in Liturgie und Besuchsdiensten regelmäßige Unterstützung

... finden im Münster St. Paul an allen Sonn- und Festtagen regelmäßig Gottesdienste statt, in der Regel Eucharistiefeiern. In anderen verbleibenden Kirchen / Standorten gibt es ein regelmäßiges (2-4- wöchiges) Angebot. An einem Ort finden regelmäßig familiengemäße Gottesdienste statt.

... werden Gottesdienste an Hochfestzeiten (Weihnachtsfestzeit, Karwoche / Ostern) an wenigen, festgelegten Orten gefeiert. Die beteiligten Ehrenamtsteams arbeiten gut vernetzt mit den jeweiligen Liturg:innen.

... werden Gottesdienste zu besonderen Zeiten und an alternativen Orten (z.B. Nacht der Lichter, Einschulung, St. Martin, Krippen- und Osterfeiern für Familien) angeboten, da sie einen größeren Kreis von Menschen ansprechen

... wird auf hohe Qualität der Gottesdienste Wert gelegt: Ansprechende Liturgiegestaltung, Predigt und Kirchenmusik sowie ergänzende Begegnungsangebote (Kirchenkaffee, Predigtgespräch)

... findet in Esslingen eine Vielfalt von Gottesdienstformen Raum: Eucharistiefeiern und Wortgottesfeiern in unterschiedlichen Formen

... feiern wir unsere Gottesdienste in ökumenischer Offenheit

Maßnahmen zur Umsetzung

Personal: 50% des Deputates im Pastoralen Team wird für den Schwerpunkt 1 festgelegt.

Erarbeitung eines **Konzeptes für Ehrenamtsbegleitung:**

- Welches Ehrenamt erfährt welche Ausbildung?
- Wie wird man eingeführt?
- Wie lange dauert das Ehrenamt?
- Wie geschieht Unterstützung (und wie nicht)?
- Wie geschieht Danke / Verabschiedung?

Gottesdienste: Bereits jetzt mit der Reduzierung der Gottesdienstzahlen beginnen, damit Zeit für Qualitätssicherung und Vielfalt im Angebot frei wird:

Erarbeitung einer neuen Gottesdienstordnung für die Katholische Kirche Esslingen mit folgenden Inhalten:

- Regelmäßigen Sonntagsgottesdienst in St. Paul um 9.30 und um 18.30 Uhr einführen, in der Regel als Eucharistiefeier
- Gottesdienste in anderen Kirchen im 2-4- wöchigen Rhythmus (für 2 Priester leistbar)
- Weitere Gottesdienste durch ehrenamtliche Wortgottesfeier-Leiter:innen möglich, wenn vorhanden
- Gottesdienste an Hochfestzeiten (24.12. – 6.01. sowie Karwoche und Ostern) mit einem festen Liturgen an wenigen Standorten anbieten (ggf. jährlich wechseln; evtl. auch Gottesdienste in einer Hochfestzeit abwechselnd in zwei Kirchen). Die örtlichen Liturgieteams werden durch den verantwortlichen Liturgen begleitet und unterstützt.
- Nacht der Lichter, Einschulung, St. Martin, Krippen- und Osterfeiern für Familien, besondere spirituelle Angebote sind wichtig – ggf. das bisherige Eucharistie- Angebot dafür reduzieren. Krippenfeiern sollten weiterhin an möglichst vielen Orten angeboten werden

An den Gottesdienstorten **begleitendes Angebot** organisieren:

Begrüßungsdienst, Verabschiedung, Kirchenkaffee oder andere Formen der Einladung zum Verweilen

Eigenes **spirituelles Konzept** für jede Kirche

Veröffentlichung der Liturg:innen / Prediger:innen im Gemeindebrief

Engere **Zusammenarbeit der liturgisch Engagierten**: Bildung eines gemeinsamen Liturgieausschusses für Planung, Koordination, Austausch. Gemeinsame liturgische Elemente, die für alle Gottesdienstorte angeboten werden. Örtliche Liturgie- Arbeitskreise an den regelmäßigen Gottesdienstorten bleiben erhalten

Konzept für **Kirchenmusik** erstellen und an Gottesdienststandorten verorten: In welchen Kirchen gibt es eine kontinuierliche kirchenmusikalische Arbeit, etwa Kinder-, Jugendchorangebot, Bandarbeit... Wo findet gemeinsame Chorarbeit statt, gibt es einen Chor, der in verschiedenen Kirchen auftritt? Schaffung einer gemeinsamen Kirchenmusikerstelle mit örtlichem Schwerpunkt an 1-2 Kirchen und Koordinationsaufgabe für alle Musiker:innen und für die Initiierung eines vielfältigen Angebots.

Schwerpunkt 2: Gemeinschaft ermöglichen und fördern

Weiterhin sind Räume und verlässliche Angebote für eine gelebte christliche Gemeinschaft an konkreten Orten wichtig. Dort braucht es eine Ansprechperson vor Ort, die koordiniert, unterstützt, informiert. Die Gebäude sind einladend und zweckmäßig gestaltet. Dies wird künftig nur noch an einigen Standorten (nicht mehr in neun Stadtteilen wie bisher) möglich sein.

Die inhaltliche Vernetzung der Angebote an den verschiedenen Orten ist wichtig.

Ziele: 2030...

... gibt es in Esslingen eine Kirchengemeinde Esslingen für die Verwaltung der Finanzen und Gebäude und die pastorale Organisation mit einem gemeinsamen Kirchengemeinderat. Hier sind das Verwaltungszentrum und das zentrale Pfarrbüro zugeordnet, das die amtlichen Aufgaben für alle übernimmt.

... gibt es keine neun Stadtteilgemeinden mehr, sondern drei Schwerpunkttore, von denen aus wir in der ganzen Stadt tätig sind und wirken. Diesen Schwerpunkttorten sind inhaltliche pastorale Schwerpunkte zugeordnet.

... sind die Schwerpunkttore in den Immobilien einladend und zweckmäßig eingerichtet, barrierefrei und energetisch zeitgemäß ausgerüstet. Ein Mitglied des Pastoralteams lebt und arbeitet dort. Ehrenamtlichenteams finden Raum und Unterstützung. Sie sind mit ausreichend Sekretariatsstunden in einem Büro als Anlauf- und Vernetzungsstelle vor Ort ausgestattet. Sie verfügen über die nötige finanzielle Ausstattung.

... gibt es für die anderen Standorte ein zeitlich befristetes Nutzungskonzept („Stadtteilkirche 2035“). Sie werden nach und nach aufgegeben und einer sinnvollen Nachnutzung zugeführt.

... ist für erste andere Standorte die Aufgabe und Nachnutzung beschlossen und umgesetzt.

Maßnahmen zur Umsetzung

Die Schwerpunkttorte werden nach pastoralen Kriterien und Kriterien der Immobilitätauglichkeit festgelegt. Weitere noch festzulegende Kriterien (z.B. ökumenische Kooperationsmöglichkeiten, Kindergartenstandorte, vorhandene örtliche Gruppen / Strukturen...) können hinzukommen.

Die **Schwerpunkttorte** werden baulich und pastoral weiterentwickelt. Dafür sind folgende Kriterien wichtig:

- Zuordnung der **pastoralen Schwerpunkte** 2, 3 und 5 zu geeigneten Standorten, entsprechender Ausbau bei bleibender Flexibilität (für Initialangebote von Menschen, die sich vor Ort zusammenfinden und willkommen sind, auch wenn ihre Idee nicht zum Schwerpunkt passt). Vergabe eines zu den inhaltlichen Schwerpunkten passenden Namens (nicht der bisherige Name der Kirchengemeinde)
- **Standort- und Immobilienkriterien:**
 - Erreichbarkeit (ÖPNV, Parken, Zentrale Lage)
 - Barrierefreiheit
 - „Aushängeschild“ in der Stadt (gut sichtbar, einladende Gestaltung)
 - Zukunftsfähige energetische Ausstattung
 - Räumlichkeiten mit guter Ausstattung und genügend für verschiedene Gruppenangebote, auch Werk- / Bastelräume, Stauraum für Material, Außenbereich
 - Wohn- und Arbeitsplatz für pastorale Mitarbeiter:in; ansprechende Räume für das örtliche Gemeindebüro
- Ansiedelung der für diesen Ort zuständigen **Pastoralen Mitarbeiter:in** (= „Gesicht“ des Ortes mit hoher persönlicher Präsenz), der/die als Seelsorger:in mit geklärter Rolle für viele leichter zugänglich ist. Diese:r soll vor Ort wohnen, um hohe Präsenz (auch „zwischen Tür und Angel“) zeigen zu können; soll sich mit dem Ort identifizieren („das ist mein Ort, meine Kirche, meine Leute“), soll Zeit haben für Gespräche und Bedürfnisse, sichtbar und ansprechbar sein, Brückenbauer und Menschenfischer. Er/sie sorgt für die Engagierten, damit sie Unterstützung erfahren und Wertschätzung spüren. Er / sie ist Mitglied im „Ortsteam“ (s.u.), ist präsent bei Gottesdiensten / Veranstaltungen, um den Menschen bekannt zu sein.

- Es wird ein **Örtliches Gemeindebüro** als Service- / Vernetzungsstelle eingerichtet (nicht „Pfarr- Amt“, „Pfarr- Büro“; pfarr- amtliche Aufgaben werden in das zentrale Pfarrbüro ausgelagert. Vermeidung einer „Behörden- Atmosphäre“). Die Mitarbeiter:innen verstehen sich nicht als Verwaltungskraft, sondern Service- Dienstleiter:in mit Ansprechbarkeit. Sie sind auch für die Vergabe von Räumen an Gruppen, Vermietungen, Raum- und Schlüsselausgabe zuständig. Öffnungszeiten sind täglich vormittags und nachmittags, auch in den Ferien. Mitarbeiterinnen arbeiten z.T. mit Abend- Arbeitszeit, um bei Veranstaltungen zu unterstützen. Die Hausmeister (überörtlich organisiert) kümmern sich nur um die Gebäudeunterhaltung.
- Es gibt eine nutzerfreundliche Organisation der **Zugänge zu Räumen** (flexible Schlüsselausgabe zu nutzerfreundlichen Zeiten, z.B. durch Schlüsselbox mit Zugangscode).
- An jedem Ort wird ein „**Ortsteam**“ aus vor Ort engagierten Haupt- und Ehrenamtlichen gebildet, das das kirchliche Leben und Angebot an diesem Ort zusammen mit dem zuständigen Pastoralen Mitarbeiter:in organisiert. Es ist im gemeinsamen Kirchengemeinderat vertreten. Ortsteams erhalten eine Satzung:
 - Organisation der Wahl (z.B. durch Gemeindeversammlung der am Ort Engagierten?)
 - Festes Budget (vom gemeinsamen KGR festgelegt), über das das Ortsteam frei verfügen kann
 - Klärung der Entscheidungskompetenzen (was darf, aber auch: was *soll* das Ortsteam selbst entscheiden)
 - Festlegung der Mitglieder (gewählte, örtliche pastorale Mitarbeiter:innen, Mitarbeiter:in Gemeindebüro)
- Der Schwerpunktort ist **Vernetzungsort** für alle, die sich an diesem Ort engagieren oder Angebote wahrnehmen wollen. Angebote dieses Ortes finden aber nach Bedarf in der ganzen Stadt statt. Dazu braucht es gute Öffentlichkeitsarbeit, damit Angebot und Interessierte zusammenfinden

Für die „**Stadtteilkirchen 2035**“ wird ein gutes Übergangskonzept entwickelt:

- Was ist vor Ort noch möglich, was nicht mehr? Welche Unterstützung erfahren Engagierte vor Ort (Begleitung, aber nicht mehr Neuaufbau von Angeboten)? Welches Budget können sie noch erhalten?

- Welche erhaltenden Maßnahmen an Gebäuden werden noch durchgeführt, welche nicht mehr?
- In welcher Situation wird ein Ort geschlossen: kein Bedarf mehr da – zu großer Sanierungsbedarf – finanzielle Ressourcen der Esslinger Kirche insgesamt reichen nicht mehr aus
- Für das Aufgeben von Orten braucht es eine wertschätzende, die Würde bewahrende Form.

Vgl. das ausformulierte Konzept „Stadtteilkirche 2035“ auf den Seiten 22ff.

- **Gottesdienste:** finden in allen Orten Kirchlichen Lebens statt. Ein klassisches Gottesdienstangebot (Messe, klassische WGF) findet regelmäßig in St. Paul statt, in anderen Kirchen nach Bedarf und personellen Möglichkeiten in größerem Abstand. An den einzelnen Orten kirchlichen Lebens finden zu örtlichen Schwerpunkten passende Gottesdienstangebote statt (Kinderkirche, Seniorengottesdienste usw.)
- Die **Kirchen** brauchen eigene Nutzungskonzepte, die sie nicht nur baulich, sondern auch spirituell erhalten (gelegentlicher GD? Ort der Stille? ...)
- Die **Ministrant:innenarbeit** braucht eine eigene Konzeption und Organisation, z.B.: Ansiedelung des Ministrantendienstes an Kirchen, in denen für Ministranten attraktive Gottesdienste stattfinden (eher klassische Liturgie; „wo werden Minis gebraucht“) mit kontinuierlicher Betreuung durch einen Priester (Bezugsperson). Organisation des begleitenden Angebotes (Gruppenangebote, Jugendarbeit...) für alle Minis gemeinsam angesiedelt am Schwerpunkt Junge Menschen, Familien.
- Angebote für **Senioren** sollen, soweit dies leistbar ist, weiterhin an allen Standorten stattfinden, da viele von ihnen begrenzt mobil sind.
- *Ansiedelung gemeinschaftsbildender kirchenmusikalischer Angebote lt. Konzept vgl. SP 1*

Schwerpunkt 3: Junge Menschen mit dem Glauben in Kontakt bringen

Die jungen Menschen sind die Zukunft der Kirche. Ihnen wollen wir uns mit besonderer Aufmerksamkeit zuwenden. Dabei wollen wir Erstkommunion und Firmung als Begegnungschance nutzen – mit Kindern, Jugendlichen, Eltern und Familien.

Die Schule ist ein wichtiger Lebensort. Auch dort wollen wir mit kirchlicher Jugendarbeit präsent sein. Digitale Kommunikation ist ein wichtiger Weg, mit jungen Menschen in Kontakt zu kommen und zu bleiben.

Wir wollen die Jugendarbeit durch professionelle pädagogische Unterstützung stärken, Stellen für pädagogische Mitarbeiter/-innen schaffen.

Ziele: 2030 ...

... gibt es an einem unserer Standorte in Esslingen eine „Familienkirche“: einen Ort für Begegnung und Engagement von Familien, Kindern und Jugendlichen. Hier finden alle Gottesdienste und Begegnungsangebote für Familien, Kinder und Jugendliche statt.

... gibt es „Leuchtturm- Angebote“, z.B. „Kirche kunterbunt“ für Familien, sowie zielgruppengerechte Gottesdienste für Kinder ab 10 Jahren und Jugendliche.

... finden Ehrenamtliche, die sich für Familien, Kinder, Jugendliche engagieren wollen, in der „Familienkirche“ Unterstützung, Begegnung und Vernetzung. Alle Angebote und Aktivitäten für Kinder und Jugendliche (auch an anderen Standorten) werden hier vernetzt und kommuniziert – schwerpunktmäßig digital.

... ermöglicht die Vorbereitung auf Erstkommunion und Firmung qualifizierte Begegnung. Die Vorbereitung auf die Sakramente ist so gestaltet, dass eine gute Begegnung der Kinder, Jugendlichen, Familien mit Gott, miteinander, und mit den Angeboten des Familienschwerpunktes möglich ist.

Maßnahmen zur Umsetzung

Ein Schwerpunkttort in Esslingen wird familiengerecht („**Familienkirche**“) ausgestaltet nach folgenden **baulichen** Kriterien:

- Gute Anbindung ÖPNV, Fahrradparkplatz (auch mit Anhänger), barrierefrei,
- Kirchenraum hell, freundlich, warm, vielfältig nutzbar (bewegliches Mobiliar), Bodenbereich mit Teppichboden o.ä., gute Medianausstattung (Präsentations- und Tontechnik), Lagermöglichkeiten für Gottesdienstmaterial, Mobiliar, Musikinstrumente usw.
- Saal und Küche, mehrere Gruppenräume flexibel, kindgerechtes Mobiliar, dauerhafter Spiel-/ Kleinkinderbereich für Krabbelgruppen, Sanitäreanlagen mit Wickelbereich, Kinderwagenparkplatz, kleinkindsicher (Treppen mit Geländer zum Verschließen)
- Großes Außengelände mit Spielmöglichkeiten, gegen Straßenverkehr abgesichert
- Büro (Arbeitsplatz) für religionspädagogische:n Mitarbeiter:in, im selben Gebäude Büro zugeordnete Sekretärin (100%)

An der Familienkirche wird eine **Stelle „Religions- Pädagogische:r Mitarbeiter:in“** eingerichtet (50% aus Deputat Pastoralteam „Andere Berufe“, 50% Eigenfinanzierung der Gesamtkirchengemeinde) mit folgender Aufgabenbeschreibung:

- Aufbau und religionspädagogisches Konzept der Familienkirche
- Motivation, Unterstützung und Vernetzung Ehrenamtlicher, auch vorhandener Teams in bisherigen Einzelgemeinden
- Konzeption, Durchführung und Evaluation von Katechesen und Angeboten des Familienschwerpunktes
- Durchführung Erstkommunion- Katechese
- Durchführung „Leuchtturm- Familiengottesdienstprojekt“
- Kooperation mit Schule(n)
- Vernetzung mit Kooperationspartnern
- Wenn im Deputat möglich: KIGA- Beauftragte:r Pastoral

Bestehende KIGO- / FAGO- Angebote werden nach und nach an den Standort überführt, so dass alle Angebote der Stadt in der Familienkirche stattfinden oder zumindest mit dieser eng vernetzt sind. Vernetzung wird geschaffen mit:

- GKG- Jugendarbeit (Sunshine)
- KIGAs (Erzieher:innen)
- Schulen
- Teams Ministrant:innen, Pfadfinder
- Ehrenamtliche Krippenspiel
- Ehrenamtliche Sternsinger

Aufbau eines starken **Teams aus Haupt- und Ehrenamt** für die Angebote der Familienkirche. Entwicklung und Durchführung eines Konzeptes für die Gewinnung und Unterstützung des Ehrenamtes.

Bedarfsgerechte Weiterentwicklung des bestehenden **Erstkommunionkatechese**- Konzeptes, Vernetzung der Erstkommunionkatechese mit den Angeboten der Familienkirche

Ausrichtung des bestehenden **Firmkonzeptes** auf jugendgemäße spirituelle und Begegnungserfahrungen

Schwerpunkt 4: Diakonisches und caritatives Handeln

„Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts“ (J. Gaillot). Wir wollen dienende Kirche sein und unsere bestehenden diakonischen Angebote weiterführen: Angebot für Hilfesuchende, Caritasarbeit, Vinzenztreff, Arbeit mit Geflüchteten. Die Besuchsdienste zuhause und im Pflegeheim wollen wir stärken. Familien in Not bieten wir Hilfe an, z.B. über unsere Kindergärten.

Ziele: 2030 ...

... ist der Vinzenztreff weiterhin ein in der Stadt bekannter und geschätzter katholischer Ort der Hilfe für Arme und Obdachlose

... gibt es weiterhin unsere Angebote für Hilfesuchende: Caritas- Essen, Sprechstunde („Nachbarn in Not“), Orte des Zuhörens, Carisatt (Tafelladen) / grüne Kiste, Angebote Nachbarschaftshilfe in Stadtteilen. Sie sind aktuell und bedarfsgerecht und im Hilfesystem der Stadt vernetzt

... erfahren engagierte Gemeindemitglieder verlässliche Unterstützung in ihrem caritativen Engagement (Nachbarschaftshilfe, Besuchsdienste)

... finden Familien in Not bei uns Ansprechpartner, die konkret helfen oder Hilfe vermitteln. Das Angebot ist für die Familien erkennbar und leicht zugänglich.

Maßnahmen zur Umsetzung

Der **Vinzenztreff** wird weiter betrieben und weiterentwickelt:

- Das Haus Mittlere Beutau 43 wird erhalten und zukunftsfähig gemacht.
- Für den VT wird ein langfristiges, sicheres Finanzierungskonzept erstellt.
- Die Mitarbeitenden erhalten eine gute Mitarbeiterführung.
- Der Freundeskreis VT und andere Spendern erhalten Wertschätzung; neue Spenden evtl. durch Fundraising auf tun
- Unterstützung durch gute Öffentlichkeitsarbeit (Beutauflair usw.)

Bestehende Angebote (Caritas- Essen, Sprechstunde („Nachbarn in Not“), Orte des Zuhörens, Carisatt (Tafelladen) / grüne Kiste, Angebote Nachbarschaftshilfe in Stadtteilen erfahren Unterstützung und Wertschätzung.

Für das Caritasessen wird ein großer Raum bereit gestellt, barrierefrei und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar sowie mit leistungsfähiger Küche.

Der bestehende **Caritas- Ausschuss** wird beibehalten, gestärkt und eingeladen, die Koordinationsfunktion zu übernehmen.

Der Caritas- Ausschuss pflegt den Kontakt mit anderen Anbietern sozialer Hilfen und entwickelt das Angebot bei Bedarf weiter. V.a.: Caritas ?

Das caritative Angebot wird bei Bedürftigen bekannt gemacht durch eine **Infobroschüre** (online oder gedruckt), die alle caritativen Angebote und Ansprechpersonen enthält. Diese liegt in den Kirchen und Gemeindehäusern auf. Sie ist auch auf der HP zugänglich und wird im Gemeindebrief bekannt gemacht.

Besuchsdienste / Nachbarschaftshilfe in den Stadtteilen werden bekannt gemacht und gefördert:

- Jährlicher Bericht über Besuchsdienste und Nachbarschaftshilfe im Gemeindebrief
- Regelmäßig gepflegte Info auf der Homepage
- Besuchsdienste im Gottesdienst am 2. Fastensonntag (mit Caritas-Kollekte) thematisieren und den Engagierten danken

- jährliches Treffen aller Engagierten in diesem Bereich, mit der Möglichkeit zum Austausch, zum Äußern von Unterstützungsbedarf / Schulungsbedarf sowie zum Ausdruck von Wertschätzung
- Den Engagierten wird ermöglicht, sich im Nahraum (Stadtteil, Nachbarschaft) zu treffen.

Für **Familien** wird eine klar erkennbare Anlaufstelle geschaffen („Familienkirche“, vgl. Schwerpunkt 3), wo sie seelsorgliche und materielle Hilfe erhalten können sowie die Angebote für Familien kennenlernen.

Die Kindergärten wissen um die Angebote und stellen diese bereit. Die Schulen (Schulsozialarbeit) werden kontaktiert und Informationen angeboten. Die Angebote werden übersichtlich zusammengestellt und veröffentlicht.

Die Mittel für die Einzelfallhilfen „Nachbarn in Not“ werden sichergestellt.

Schwerpunkt 5: Das Evangelium in Kirche und Stadt zur Sprache bringen

Wir möchten in unserer Stadt in der öffentlichen Wahrnehmung bleiben: Die Katholische Kirche erhebt die Stimme zu wichtigen Fragen in Stadt und Ökumene in der Öffentlichkeit und in den Medien. Deutlicher als bisher sind wir in der Stadt wahrnehmbar durch das „Haus der Katholischen Kirche“

Wir möchten auch suchenden und fragenden Menschen Angebote der Glaubensvermittlung und -stärkung machen: Impulse aus dem Evangelium, Unterstützung im Glauben für Kirchenmitglieder aller Altersstufen

Ziele: 2030...

... ist das Haus der Katholischen Kirche ein deutlich sichtbarer, transparenter und einladender Ort der Katholischen Kirche in der Innenstadt, in dem und von dem aus vielfältige citypastorale Angebote und Passantenpastoral stattfinden.

... gibt es die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit, die die verschiedenen Bereiche der Öffentlichkeitsarbeit (*Beispiele...*) vernetzt und nach Möglichkeit betreibt. Sie achtet auf Qualität und nutzt die Unterstützung durch professionelle Anbieter im Bereich Öffentlichkeitsarbeit.

... werden Möglichkeiten, in den öffentlichen Medien (EZ, Zwiebel, digitale Medien...) präsent zu sein, aktiv genutzt.

... gibt es vielfältige Angebote zur Glaubensstärkung und -vertiefung sowie ein regelmäßiges Angebot von Glaubenskursen für Erwachsene (z.B. update).

... gibt es altersgemäße Angebote für Junge Erwachsene

Maßnahmen zur Umsetzung

Personal: Ein Deputat von 25% des Pastoralteams wird für den Schwerpunkt festgelegt, Idealerweise beim Ltd. Pfarrer, da bei ihm viele Informationen zusammenlaufen. Hinzu kommt eine Sekretärin (100% oder mehrere in Teilzeit)

Immobilien: Das Haus der Katholischen Kirche wird eingerichtet als wahrnehmbarer Ort der Katholischen Kirche im Zentrum Esslingens, ausgestattet mit Begegnungsort, der einladend und transparent wirkt, Büroräume für Past. Mitarbeiter:in und Sekretärin

Im Zweifelsfall geht Qualität vor Quantität: „Im Zweifelsfall weniger, aber gut“. Wichtig ist, **Menschen emotional zu erreichen**, z.B. durch: Unterbrechung des Alltags - Es geht um mich persönlich. Ich werde als Person wahrgenommen und wertgeschätzt - Es bleibt eine Freiheit, wie ich mit dem „Berührenden“ umgehe - Der ganze Mensch wird erreicht: Leib & Seele, Sinnlichkeit - Es besteht ein geschützter Raum - Gemeinschaft wird erlebt - Es besteht die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden (Beteiligung) – Einsatz von Musik und Licht – Achtsamkeit für Kinder

Bildung der **Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit**, die die verschiedenen Bereiche der Öffentlichkeitsarbeit vernetzt und nach Möglichkeit betreibt, bestehend aus Mitglied des Pastoralen Personals (25%), Assistentin des Ltd. Pfarrers, Sekretärinnen und Ehrenamtlichen. Zur Sicherung der Qualität der Öffentlichkeitsarbeit werden Aufgaben an **professionelle Anbieter** ausgelagert. Hierfür braucht es ein gut ausgestattetes **Budget** für die Öffentlichkeitsarbeit.

Die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit kümmert sich um folgende Aufgaben:

- Klärung der genutzten Medien für Informationen (Homepage zentral, Vermeldungen, Zwiebel, Zeitung (EZ), Schaukasten, Info- Screen) und Inhalte (Gemeindebrief, Newsletter, Facebook, Instagram, Zeitung / Denkanstoß EZ)
- Kanäle bündeln: Schaukästen, Homepage, Vermeldungen, Infoscreen
- Vermeldungen zentral zusammenführen und verfassen in Zusammenarbeit mit Sekretärinnen
- Pfarrbüros organisieren als Schaltstelle für Inhalte und ihre Kommunikation (Jour fixe, Input über Communicare, Filtern und Priorisieren der Inhalte „Content Management“)

- Einrichten eines Info- Screens in der Öffentlichkeit, z.B. am Bahnhof, im Schaufenster des Hauses der Katholischen Kirche

Entwicklung und Umsetzung des Konzeptes „**Haus der Katholischen Kirche**“:
Das Haus der Katholischen Kirche anbieten als Raum zum niedrigschwelligen Verweilen – verbunden mit persönlicher Wahrnehmung (... wo jemand da ist).
Ansiedelung vielfältiger citypastoraler Angebote und Passantenpastoral

Die **Kirche** als geschützten Begegnungsraum offen halten und mit guten Impulsen ausstatten (auch im Kirchenjahr: Advents- oder Osterwege). „Events“ gut gestalten (auch Bewährtes immer wieder reflektieren), auf Musik und Atmosphäre achten, Lichtsymbolik einsetzen

Die **Sternsingeraktion und die Krippenfeier** werden als berührende Begegnungen ernstgenommen und sorgfältig gestaltet und in der Öffentlichkeitsarbeit beworben.

Neben dem Glaubenskurs „update“ werden weitere unterschiedliche (niedrigschwellig / vertiefend) Angebote zur Glaubensvertiefung und -stärkung für Erwachsene, aber auch für Junge Erwachsene eingeführt.

Pastorales Personal

Während 2023 noch ca. 6 Stellen für Pastorales Personal zur Verfügung stehen, werden es 2030 noch ca. 4 (400%) Stellen sein. Diese sollen wie folgt verwendet werden:

Stelle / Berufsgruppe	Aufgabenzuordnung (z.B.)	Zuordnung zu Pastoralem Schwerpunkt
Leitender Pfarrer 100 %	Leitungsaufgaben Öffentlichkeitsarbeit / Glaubenskurse Kasualien / Seelsorge / Liturgie	5 Evangelium in Kirche und Stadt zur Sprache bringen 1 (Kasualien / Seelsorge / Liturgie) Leitung
Pfarrvikar 100 %	Kasualien / Seelsorge / Liturgie	1 Kasualien / Seelsorge / Liturgie 2 (Kirche der Begegnung)
Diakon oder PR/GR 100 %	Diakonische Angebote Vinzenztreff Begleitung Nachbarschaftshilfe Kasualien / Seelsorge	4 / Diakonisches Handeln
PR / GR 50%	Haus der Katholischen Kirche Citypastoral Kasualien / Seelsorge	5 Evangelium in Kirche und Stadt zur Sprache bringen 2 (Kirche für die Stadt)
Religionspädagogische:r Mitarbeiter:in 50% aus Deputat Pastoralteam, 50% von GKG finanziert	Leitung Familienkirche Pastorale Angebote für Kinder und Familien Erstkommunion- und Firmkatechese	3 Junge Menschen mit dem Glauben in Kontakt bringen 2 (Familienkirche)

Hinzu kommen ggf. Deputate im Religionsunterricht.

Stehen mehr Personen im Pastoralen Personal zur Verfügung, werden diese nach Bedarf zugeordnet.

Immobilienstandorte

Das Pastorale Konzept soll an unseren Standorten mit unterschiedlichen Schwerpunkten umgesetzt werden:

Schwerpunktorte

Hier werden die Pastoralen Schwerpunkte und die personellen Ressourcen angesiedelt. An diesen Standorten werden die Immobilien zukunftsfähig ertüchtigt.

„Familienkirche“ in St. Elisabeth, Pliensauvorstadt

Kirche St. Elisabeth mit Gemeinderäumen, Erlebnislandschaft, Jugendräumen, Kindergarten

„Kirche für die Stadt“ in St. Paul, Innenstadt

Münster, Haus der Katholischen Kirche mit Zentralem Pfarrbüro, Salemer Pflughof

„Kirche der Begegnung“ in St. Albertus Magnus, Oberesslingen

Kirche St. Albertus Magnus mit Chorraum und Krypta, Gemeinderäume auf 2 Ebenen, Außengeländer vor der Kirche, Steinhöfle und am Hainbach

Die Bezeichnungen für die Schwerpunktorte (Familienkirche, Kirche für die Stadt und Kirche der Begegnung) sind derzeit noch Vorschläge; evtl. können noch andere Namen gefunden werden.

Stadtteilkirchen 2035

Stadtteilkirchen 2035 sind: Stadtteilkirchen 2035 sind:

St. Maria, Berkheim

St. Augustinus, Zollberg

St. Maria, Mettingen

St. Katharina, Sulzgries

St. Josef, Hohenkreuz

Hlst. Dreifaltigkeit, Zell

Für diese Standorte gelten folgende Regelungen:

- Die Stadtteilkirche 2035 bleibt mindestens bis 2035 als Ort kirchlichen Lebens im Stadtteil erhalten, solange sie vor Ort gebraucht wird und Menschen sich hier engagieren möchten.
- Engagierte Gruppen beleben die Stadtteilkirche 2035. Sie erhalten die nötigen Räumlichkeiten und das nötige Budget für ihr Engagement. Der Zeitraum 2025 – 2035 soll eine Chance zur Klärung bieten, welches kirchliche Leben vor Ort lebendig und zukunftsfähig ist.
- Auch pastorale Angebote, die zu einem der pastoralen Schwerpunkte passen, können in der Stadtteilkirche 2035 weiterhin gemacht werden. Sie werden vom Schwerpunkt aus unterstützt (z.B.: Kinderkirche wird vernetzt und unterstützt vom Familienschwerpunkt). Eine Umsiedelung an den Schwerpunkort erfolgt nur auf Wunsch der Gruppe in der Stadtteilkirche.
- Pastorale Unterstützung erfolgt nach Möglichkeit über die Pastoralen Schwerpunkte. Es ist kein:e Seelsorger:in am Ort angesiedelt.
- Das örtliche Pfarrbüro steht als Anlaufstelle zur Verfügung. Seine Hauptaufgabe besteht in der Vergabe und Betreuung der Räume vor Ort sowie in der Entgegennahme der Anliegen der Gemeindemitglieder. Die amtlichen Funktionen des Pfarrbüros werden ins zentrale Pfarrbüro verlagert.

- Mindestens bis 2030 bleibt die Stadtteilkirche rechtlich als eigenständige Kirchengemeinde erhalten. 2025 wird ein Kirchengemeinderat gewählt, der sich das kirchliche Leben vor Ort organisiert und den Zukunftsprozess (vgl. nächster Punkt) für den Stadtteil durchführt. Er ist nach den Richtlinien der bestehenden Ortssatzung im Gesamtkirchengemeinderat vertreten. Bis 2030 wird eine Entscheidung mit der Diözese herbeigeführt, ob bis dahin eine rechtliche Zusammenführung aller Kirchengemeinden (Stadtteilkirchen und Schwerpunktorte) zu einer Katholischen Kirchengemeinde Esslingen möglich und sinnvoll ist. In diesem Fall bestehen die Kirchengemeinderäte der Stadtteilkirchen als Stadtteilausschüsse bzw. Schwerpunktort- Ausschüsse weiter.
- In allen Stadtteilkirchen 2035 wird ein Zukunftsprozess „Nachnutzung“ durchgeführt. Dieser beginnt nach der KGR- Wahl 2025. Voraussichtlich müssen 3 von 6 Standorten Stadtteilkirche bis 2035 aufgegeben werden. Der Zukunftsprozess wird von der Gesamtkirchengemeinde betreut und regelmäßig evaluiert, vor Ort durchgeführt und soll folgende Fragestellungen bearbeiten:
 - Gibt es ein konkretes, tragfähiges Konzept für kirchliches Leben vor Ort unter den bestehenden Bedingungen über 2035 hinaus?
 - Wenn eine Veräußerung / Nachnutzung ansteht: Welche sinnvollen, zu unseren christlichen Werten passende Möglichkeiten der Nachnutzung gibt es, z.B. sozial wertige Wohnnutzung, Zusammenarbeit mit Trägern von Pflegeheimen oder Betreutem Wohnen, Nutzung der Räume für erweiterte Kindergartenarbeit, Nutzung als Kolumbarium oder für offene Angebote im Stadtteil durch städtische oder andere Träger...)
 - Ggf. Entwurf eines konkreten Konzeptes für eine würdige Beendigung des Kirchlichen Lebens vor Ort und Planung der Veräußerung / Nachnutzung
- Gemeindehaus:
 - Dieses wird zur Nutzung durch Gruppen und für Vermietungen bereitgehalten.

- Notwendige Reparaturen werden durchgeführt. Tiefergehende Sanierungen (z.B. Kompletterneuerung Dach, Kompletterneuerung Installationen Strom, Heizung, Sanitär, Energetische Gesamtanierung), Aus- und Neubauten werden nicht mehr durchgeführt. Sollten diese nötig sein, kann ein Gemeindehaus bereits vor 2035 geschlossen werden.
- Sollten die finanziellen Mittel insgesamt so zurückgehen, dass nicht mehr alle Gebäude betrieben werden können, muss evtl. auch schon vor 2035 geschlossen werden.
- Darüber entscheidet der Gesamtkirchengemeinderat nach Anhörung des örtlichen Kirchengemeinderates / Ortsteams.
- Kirche:
 - Für die Kirche wird eine spirituelle Nutzung vorgesehen, die den Charakter als Ort des Gebetes und des Gottesdienstes erhält. Gottesdienste finden zumindest gelegentlich statt.
 - Bestehende spirituelle Schwerpunkte (Kirchenmusik, besondere Gottesdienstformen) sollen in der Kirche erhalten bleiben.
 - Das regelmäßige klassische Gottesdienstangebot an Sonn- und Festtagen kann in den Stadtteilkirchen nicht mehr in bisherigem Umfang stattfinden. Für jede Kirche wird eine individuelle Gottesdienstordnung erstellt.
 - Über eine Aufgabe oder Nachnutzung der Kirche wird unabhängig von der Entscheidung über das Gemeindehaus entschieden.

Standorte, die wir nicht weiterführen

St. Michael, Sirnau, Kirche und Gemeindehaus → Veräußerung an die Rumänisch- Orthodoxe Gemeinde ist erfolgt

Pfarrhaus St. Paul, Innenstadt → Veräußerung an den Verein Heimstatt e.V. zur Nutzung für die Ansiedelung ehemals obdachloser Menschen (KGR- Beschluss liegt vor)

noch zu klären:

Drei der Standorte der „Stadtteilkirchen 2035“ (Ergebnis des Zukunftsprozesses in den Stadtteilkirchen 2035)

Eigene Gedanken und Notizen...

Herausgegeben von:

Katholische Gesamtkirchengemeinde Esslingen

Mettinger Straße 2

73728 Esslingen

Telefon: 0711 39 69 190

Mail: KatholischeKirche.Esslingen@drs.de

Homepage: www.katholische-kirche-esslingen.de



Vier Grundhaltungen

Sie sollen bei allen pastoralen Entwicklungen beachtet werden und das ganze kirchliche Leben prägen:

Orientierung
am Bedarf der Menschen

Orientierung
an Jesus Christus
und dem Evangelium

Partizipation ermöglichen;
Ehrenamt fördern

Ökumenische Offenheit
leben